

männ, daß die Dame, in deren Dienst sie stehen, eine christliche Prinzessin ist, die in Persien ungeheure Güter besitzt, deren Einkünfte nur den einen großen Mangel haben, daß sie nicht regelmäßig eingeht. Eines Tages verewndet die ganze Gesellschaft — selbstverständlich mit Hinterlassung einer beträchtlichen Menge von Schulden — um dann im ersten Hotel von Frankfurt a. M. wieder aufzutreten. Hier geräth die abenteuerliche Compagnie in finanzielle Verlegenheiten, und einer der Begleiter der „Dame von Kow“ muß ins Schuldgeängniß wandern. Da bringt der Unfall die Rettung aus so großer Verlegenheit. Unsere Heldin macht die Bekanntschaft eines kleinen Botenboten, des Fürsten von Limburg-Steyern, der ihr zuerst in Neufch, dann im Schloß von Oberheim im schönen Nahetal einen Jänsfinkor anbietet. Er verliebt sich in die schöne Fremde und dieselbe erwidert seine Neigung. Die Schwärmerel des Fürsten wird eineswegs abgeschwächt durch die Enthüllung, die sie ihm macht, sie gesteht ihm, daß sie die Fürstin Elisabeth Zaratanoff, die Tochter der Kaiserin Elisabeth, ist und sie zeigt ihm Documente vor, die ihre hohe Geburt beglaubigen. Welche Aussehen für den kleinen Fürsten, dereinst einmal Gatte einer russischen Kaiserin zu werden! Bei einem Besuche in Mannheim den sie von Oberheim aus macht, lernt die Fürstin Zaratanoff einen jungen Polen, Namens Domanski, kennen, durch dessen Vermittelung sie mit den polnischen Emigranten in näheren Beziehungen tritt. Fürst Radzwill, das Haupt jener Konföderierten von Bar, die jetzt in der Fremde umherirren, nimmt sich der Tochter der Elisabeth an und erstreckt ihr die Mittel vor, um ihre Ansprüche auf den russischen Thron geltend zu machen. In seiner Gesellschaft begiebt sie sich zuerst nach Venedig, dann nach Neapel, durch seine Vermittelung unterhandelt sie mit der Pforte die damals mit Unthum Krieg führte. Aber der Frieden

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 94. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 25. Februar.

45. Jahrgang. 1897.

Im Hause Nacht und Eile,
Dem Vaterland die Wehre;
Dann gelte sich der Mann,
Der uns verhöhen kann!

Karl Zittel.

(S. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Bangierbahnhof.

Roman von Helene Mößkau.

Wie sie soweit friedlich bei einander saßen geschah mit einem Mal ein Knack, ein Donner, ein Gellier und Gepolter, daß alle zusammenfuhren.

„Jesse Maria!“ rief das alte Weibchen empor. „Was ist denn das? Wer fehlt denn hier? — Emil.“

Diese praktische, wie es schien, vielgeübte Umschau hatte das alte Weibchen mit großer Besorgnis sofort unternommen. Emil fehlte wirklich.

„Ach Gott!“ rief die jetzt ganz entseuferte Madame, „er hat nach Butter gesucht und hat den ganzen Nachschang über dem Herd heruntergerissen. Großer, allmächtiger Gott! — mit allen Sachen. Was anders kann es nicht sein!“

„I wo,“ sagte der sparrige Jüngling, dem die Erklärung ungläubig vorzutommen schien.

„Hab' ich's nicht immer gesagt, das kommt von der Feyerzeit,“ rief Tante Jünglein. „So ein unsinniges, altnörrisches, modernes Ding über einem Herd zu haben, das kann auch nur Euch passieren. Die ganze Stimpel hängt an einem Draht.“

Während dies und noch verschiedenes andre geäußert wurde, stürzte die ganze Gesellschaft hinaus, durch den Korridor in die Küche. Dort fand man ein Bild der Zerkürdung vor, das jeder Beschreibung spottete. Es war wirklich der künstliche Nachschang, den irgend ein mittelalterlich geknatterter Stillbauer über dem modernen Sparherd angebracht hatte, herabgeklüsst. Der Nachschang hatte sich über den Herd gekippt und Alles, was auf dem Herd war, überdeckt — und da war etwas, man roch es noch, etwas Gebratenes, Gezwiebeltes, und Alles, was auf dem Bord des Nachschangs stand, war mit heruntergepoltert und lag zerbrochen und zerquetscht umher. Was irgend an der Wand hing, war herabgegerissen, ein Glas, und Emil war nicht zu erkennen.

Die entsetzte Mutter lehnte, unfähig, irgend etwas Vernünftiges zu thun oder zu sagen, an dem Thürposten.

„Oly rief: „Emil!“

„Der Emil wird doch nicht drunter gekommen sein?“ meinte Tante Jünglein.

„I wo,“ sagte der sparrige Jüngling und rüttelte mit Erwin, Gastmeister und Oly an dem unglückseligen Nachschang; aber es war keine Möglichkeit, ihn in die Höhe zu bringen. Es war Alles mit dem Herd verdeckt.

„Da hat er sich über Euer Abendbrot gekippt,“ sagte Tante Jünglein und schnüffelte mit dem Näschen, „vorhin roch es so gut nach Julebel. Was hattet Ihr denn Feines? Das geht ja hoch her!“

„Bieber Himmel,“ sagte Frau Kovaleff traurig. „Das waren die Besten, die sollten und wieder etwas zu Kräften bringen, die sind nun auch verloren! Wo ist denn Franziska hingelaufen? Weshalb hat sie sich nicht vor dem aufgetragen?“

„Ja, als ob man bei Euch irgend etwas vorher wissen könnte!“ sagte Tante Jünglein.

„Oly rief: „Gottlob, daß Emil doch wenigstens nicht drunter ist.““

(Nachdruck verboten.)

Der rheinische Karneval.

Von Prof. Dr. J. Röwer.

Gebricht es auch dem Nordländer scheinlich nicht an Geist und Witz, wie der Berliner „Klabberdatsch“, „Mitz“ und die „Wespen“ bezeugen, die schon mehr einen satirischen oder satirischen Charakter haben, so fehlt es doch in dem mehr kühlen und ersten Norden an einer so allgemeinen und beglückenden Ausstrahlung des Volkshumors, wie in dem gemäßigteren und lebenslustigeren Süden. Dieser wesentliche Unterschied im Volksgeist mag wohl der Hauptgrund sein, warum in Norddeutschland, z. B. in Preußen, das eigenartige Volksfest des Karnevals nie so recht Wurzel fassen und gedeihen wollte, wie in dem zu Scherz und Neckerei geneigten Süden, vornehmlich am Rheine, wo zur Förderung des beglückenden Lebensgenusses der köstliche Nebenlohn geübt als wahrer Sorgenlöser und Freudenbringer. Ja, der Wein ist das eigentliche Blut des Rheinlands, regt ihn an zur wahren Daseinslust, erweckt in ihm den Scherz und Humor, entzückt Witz und Geist und hebt den Sinn zur allgemeinen Freilebtheit.

Rechnet man hierzu noch die altgewurzelten Traditionen, die aus den ursprünglichen Römerkolonien am Rheine vererbt wurden, die Nachklänge der Nachkommen und Sauer- nalen, Volksfeste zur Verherrlichung des Rheingottes Bachus und des Saturnus, des Begründers des goldenen Zeitalters und der bürgerlichen Gleichheit, — so hätten wir den fruchtbar gedüngten Boden, der ja auch heute noch in Italien und besonders in Rom dem Karneval seine unvergängliche Grünungsbedeutung sichert.

Selbst die christliche Kirche und das Eifer der Mönche vermochten nicht den Drang und Hang zur ausgelassenen Festfreude zu bannen oder auch nur zu bändigen; sie mußten

„Guck, Guck, der hat sich aus dem Staub gemacht, der Lump,“ lachte Tante Jünglein. Sie war längst wieder dabei, sich zu vergnügen. Die Hausfrau aber schien mehr Mähe als andre Sterbliche zu gebrauchen, ihre fünf Sinne in einem solchen Fall wieder beisammen zu bekommen. Sie war ganz auseinander und es arbeitete in ihrem Gesicht, als wollte ein Thränenstrom hervorbrechen.

Was war denn aber das? Ein sonderbares Hischen und Blitzen, ganz am Ende des Korridors, das man in der Aufregung erst jetzt bemerkte. Alle spitzten die Ohren.

Mitten zwischen diesen Geräuschen, die mit dem Lärm, den ausströmender Dampf zu machen pflegt, eine große Regelmäßigkeit hatten, rief jetzt Emils Stimme: „Erwin, Du Gesell! Erwin!“ Das klang während und angstvoll und wie in höchster Gefahr.

„Allmächtiger, mein Dad!“ schrie Erwin. „Das hab ich vergessen!“

Jetzt stürzte er durch den engen Korridor und Alle ihm nach an die zweite Langladstiege. Die sah auch nicht abel aus. Der Vorhof zum Verlangen überließ, daß der Dampf während aus den Ventilen stieg. Und der Korridor für kalte Wasser offen, das mit Behemung in eine Badewanne stürzte, die ihren Ueberfluthwall über die Diele laufen ließ.

„Erwin, der Korridor geht nicht zu!“ jammerte Emil mit wüthender, weinerlicher Stimme.

„Wo ist denn die Jange, ohne die Jange geht's ja nicht mehr!“ rief Erwin.

„Ja, wo hast's denn?“ gab Emil zurück. „Wegen der ist ja schon der Nachschang herunter. Wer zum Teufel hat sie denn wieder verschleppt!“

Erwin stand rathlos und unbeweglich.

Emil arbeitete immer noch mit seinen kleinen festen Häuten daran, den Korridor unzugänglich und war in heißen Dampf eingehüllt wie ein Besessener in Wolken. Da schob endlich der Kraftmensch die verzweifelte Gesellschaft auseinander und würgte in den Dampfswolken herum und wie es schien, mit Erfolg, denn das Gineinschieben des Wassers in die überinnende Badewanne hörte auf. Er brachte dann die Geschichte soweit in Ordnung, daß wenigstens einer weiteren Ueberfluthung und einer Dampfexplosion vorgebeugt war.

„Herr, mein Gott! Dieser unselige Roman!“ rief Frau Kovaleff. Sie war nun von dem drohenden Weintrampf, der sich bei dem Anblick der Rückenverwundung angekündigt hatte, wirklich gequält und suchte an Erwin Halt, der selber fastungslos da stand.

„Ein Unglück bringt zehn andre mit sich,“ schluchzte sie. Tante Jünglein amüsierte sich schon wieder. „Das kommt wirklich Alles vom Roman,“ sagte sie eifrig zu Gastmeister und zwinkerte spitzlich mit den Augen. „Ja, kenn' das schon. Nach so einem Mißerfolg sind sie gebankelos wie die Hühner.“

Gastmeister ging heute ganz übermüdet zu Bett und mit dem festen Entschluß, so bald als thunlich sich aus dem Staub zu machen. Da war ihm sein veritabler Bangierbahnhof mit der guten Verpflegung doch lieber als dieser, der auf geistigem Gebiet vergegenständlichter Spektakel machte. Da war gar kein Zweifel, von hier mußte und wollte er fort.

IV.

Fasnachtsdienstag in München.

Die Narrenwoche, die das Lebensmeer jedes Jahr breit über die Stadt hinfließen läßt, spült auch dieses Jahr bei schneidendem Wind durch die Straßen und führt allerlei wunderlich aufgeputztes, aufgeregtes Volk mit sich, dem der eilige Wind um die Nase streicht oder die leichten starren Karren läßt, die bunten Rumpen um den Kopf schlägt und den Spatz im Freien einigermassen verdrückt. Trotzdem war den ganzen Tag ein Gelauf und Gerede gewesen. Der

selbst zugeben, daß „die dem Menschen angeborene Narrenheit wenigstens einmal im Jahre sich ausleben könne; (sie) man das nicht zu, so würde der Mensch zerpringen, gleich einem alten Wasserrad.“ Und in dem Gefühl einer notwendigen Konzession und unabwieslichen Toleranz entstanden sogar unter dem Patronat der Kirche von der Geistlichkeit geleitete Spottfeste, wobei ein förmlicher Narrenpaß oder „Bischof“ erwählt ward. So feierte man zur Erinnerung an die Flucht der hl. Maria nach Ägypten ein burleskes Feldfest, wobei selbst der Bischof am Altare hauchte. Einen närrischen Charakter trug auch das Dreifaltigkeitsfest (6. Januar), namentlich zu Düsseldorf am Rhein, wo der sog. Wohlfahrtstag beim Festmahl präsidirte und die Weisen aus dem Morgenlande karikiert wurden. Doch die ausgelassenste Festfreude herrschte zur Fastenzeit, wo man dem Fleischgenuss für lange Zeit sagte, wie man denn bekanntlich den Namen Karneval gemeinlich vom italienischen Karneval: „Carne vale!“ d. h. „Fleisch lebe wohl!“ herleitet. Mithin bedeutet die Erklärung der Gelehrten von den teilschönen Wörtern: „karn, d. i. Götteraltar“ und „val, der Lobtanz“, so daß es ein zur Verköstigung der gekürzten heidnischen Götter vom Christenthum inauguriert Mummenschanz sein sollte. Spott war von jeher die wirksamste Waffe zur Vernichtung, und Spott ist ja auch der Grundzug des Karnevals. Und wo regt sich die Lust zu Scherz und Witz am meisten als am Rheine, beim süßigsten Weine.

Schon frühe lassen sich die Anfänge karnevalistischer Feste in Deutschland erkennen und namentlich die Lusttheatralischer Aufführungen, wobei der Teufel eine Hauptrolle spielte. Natürlich war die Bühne anfangs noch sehr primitiv, in der Regel aus Brettern über Bierfässern gebildet. Bei einer Darstellung des jüngsten Gerichts stürzte einmal in Stuttgart 1511 die Bühne zusammen, die Hölle geriet in Flammen, der Teufel ließ davon, und der Welt-

Humor war von der Kälte etwas angelent und frohig geworden, mußte erst die starren Glieder recken, und von dieser Aufrichtung wurde er dann etwas grob und unerschrocken. Es war notwendig, daß man ihn zum Aufstehen brachte. Das fühlten Alle, und deshalb war ein gewaltiges Drängen nach den Cafés und Wirtschaften und Bierkellern.

Es war auch schon längst dunkel auf den Straßen, und die Verlappten, Vermummten und Ausstaffirten drängten zum Lichte wie die Mäusenäpfe. Sie wollten sich sehen lassen und wollten sehen. Und was draußen in der Kälte und dem schneidenden Wind eingefroren war, das begann in den heißen, mit Tabakrauch und Menschenhauch erfüllten Räumen sich auszubreiten, das wurde faßbar und unternehmbar.

In den hellen reichen Räumen des Café Luitpold saßen an den runden Marmorischen Tischen aller Art und schau- lustige Leute, die den Menschenstrom an sich vorbeirauschen lassen, der durch das Café flücht, zu einer Thür hinein, zur anderen wieder hinaus. In einer Ecke haben drei Personen Platz gefunden, ein junger Mann, dem die ganz naive Verliebtheit unbefangenen den Augen sieht. Ein armer verliebter Mensch, ein Mensch, der uns nicht unbekannt ist, den wir bisher als sehr vernünftig und respektabel kennen lernten, als durchaus commo il faut. Commo-il-faut-Meier! Seine beiden Nachbarinnen tragen schwarzseidenen Röschchen. Die eine ist in einem braunen, soliden Wolleusteid gekommen, die andere in einem schwarzseidenen Röschchen, das so reizvoll und eigenartig die junge Gestalt umschleiert, so reizvoll, daß Gastmeister das Personen wie durch einen leichten Nebel sieht. Es ist ihm selbst nicht recht genehm. Er wird ihn nicht los, diesen Anblick, ob er ihn vor Augen hat oder nicht. Der arme Gastmeister ist bisher so gut durchs Leben gekommen und es scheint ihm auch, daß er jetzt noch gut damit auskomme, sogar besonders gut. Sein Lebtage war es ihm klar, daß es mit dem Verlieben eine faule Geschichte ist. Jetzt denkt er nicht daran.

„Da ist Niemand, der mich kennt, ich thu' das Maskerl einen Moment ab,“ sagt das junge Gesicht im schwarzseidenen Röschchen. Gastmeister blinzelt traumverloren auf sie, er will den ersten Blick in das enthaltene Gesicht thun.

Sie knüpft an ihrem Röschchen. Es hängt ihr noch mit dem einen Gummiband, an dem das Röschchen ist, im Haar fest. Das Gesicht ist frei. Lebendige, brennende Augen schauen in das Getümmel, ganz verunsichert und benommen.

Im Januar war es, als Gastmeister nach jenem etwas lebhaften Abend fest entschlossen war, den geistigen Bangierbahnhof sobald als thunlich zu verlassen, und jetzt ist's März und er redt immer noch dort. Er ist Hausfreund geworden. Das Maskerl ist ihm anvertraut.

Seine Kameraden haben die Sache längst durchschaut, haben anfangs geschwiegen, später gelächelt, noch später, zu spät, freundschaftlich gewarnt, dann wieder gelächelt und die Achseln gezuckt. Der Gastmeister war nicht mehr zu helfen, er hatte sich fürs erste in der Sallage gefangen.

„Schau, Friedel, mich kennst er recht kein Mensch hier, da thu' ich's auch ab. Wirst erdicht's halt.“

„Wenn Du meinst,“ sagte Gastmeister, und das zweite Röschchen fiel auch.

Das war die Anna aus Nothmoos. Gastmeister aber sah nicht nach ihr. Seine Blide hingewiege genant an dem eigenartig schönen Gesicht neben ihm, das nur Augen für das Treiben um sich her zu haben schien. Anna sah mit einem langen Blick auf ihren guten Kameraden, mit so ein in flaren, festen Blick, in dem deutlich das Bewußtsein zu lesen stand: „Für Dich ist das Alles zu Ende.“

Die rosigen Wangen wurden bleicher und sie sah nun auch auf das schöne Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)

richter brach den Hals. Schon bei Kaiser v. Heisterbach werden solche Komödien im 12. Jahrhundert erwähnt, und in den Kölner Rathprotokollen des 14. Jahrhunderts lesen wir Verbote gegen Vermummungen, weil sie zu Erpressungen von Geld und Speisen benutzt wurden. Zu Kriegszeiten fürchtete man das Einschleichen von Spionen; ja 1799 hielt man den Karneval mit dem republikanischen Kalender für unvereinbar.

Doch die Lust zu Scherz und Maskerade zur Faschingszeit brach sich immer wieder mit Gewalt Bahn. Schon einige Wochen zuvor hört man am Rheine von nichts anderem als Vorbereitungen zu Neckereien, Festzügen und Maskenbällen, und schon vom Sonnabend vor dem Fastnachtstagen an treiben sich Kinder und Erwachsene einzeln und in Gruppen lachend unter allerlei Vermummungen auf den Straßen herum. Eine eigenartige Vorfeier pflegte früher in Köln schon Donnerstag vor Fastnacht stattfinden, die sog. Weiberfastnacht oder Wüstenbist (Wüstenregiment), wobei die Weiber den Männern die Hüften vom Kopfe rissen und damit „Hüwenraaz“, d. i. Fangball, spielten.

Am Sonnabend vor Fastnacht ward dann vom Altan des Rathhauses herab öffentlich die Freiheit verkündigt, und nun begann ein dreitägiges tolles Treiben. Maskenzüge und Gruppen trieben allenthalben ihren Scherz, und jeden Abend fanden Bälle statt. Demüthig eilten dann am Aschermittwoch die ausgelassenen Fastnachtsschwärmer zur Kirche, um sich das Aschekreuz auf die Stirn machen zu lassen. Mittags scherzte man noch einmal bei solennen Maskietzen, und am folgenden Sonntag (Rätere) fand eine Nachfeier der Karnevalsfreunde statt.

In dieser Form wurde das Fest bis 1823 gefeiert. Von da an kamen förmliche Komitees und Generalversammlungen hinzu. Aus Letzteren, dem sog. großen Rath, schied sich ein Komitee aus, der „kleine Rath“, der sich ausschließlich mit

Für Maskenbälle,
Carnevalistische Sitzungen
 halten großes Lager in
Carneval. Kopfbedeckungen
 jegl. Art (in Stoff), ebenso auch
Carneval. Abzeichen,
 Metallorden, Schleifen und Bänder
 für Damen und Herren.

Pick flor!
 neuester Carnevalscherz, Dutzend 50 Pf.

Bygotphones,
 Papier-Musikinstrumente, als: Regenschirm, Spazier-
 stock, Tabackpfeife etc.

Vaterrörder, Knallfächer,
Confetti-Bomben,
Chem. Verwandlungs-Rosen.

Wiesbadener Fahnen-Fabrik,
 Bärenstrasse 2.

Zur Maibowle
 empfehle: 2381

Frische Maikräuter.
 Bowlen-Wein (Mosel) à 55 Pf.
 Bowlen-Sect à Mk. 1.70.
 Orangen, span. und ital.

J. Rapp, Goldgasse 2.

Beste Hausmacher Eierndeln,
 Eier-Band- und Fadennudeln, in Bruch-Maccaroni,
 türkische Zwitschen, Apfelschnitten, amerit. Ringelb.
 Wurstchen, getrocknete Birnen, Prünzchen, Zäpfchen etc.
 in bekannter Güte billig.

Lebensmittel-Gesellschaft A. Mollath,
 Michelberg 14.

Äste, englische Orangen-Marmelade,
 nach engl. Rezept hergestellt, ausgewogen und in Gefäßen, sowie
 alle anderen Sorten wie: Gelee und Marmeladen, pr. Pfeif-
 beeren, Fruchtgelee etc. in 5 u. 10-Pf.-Kistchen
 billig; bemerke, daß Alles nur reine, feinstverarbeitete Waren
 sind.

W. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.

Deutsche Rothweine, zum Theil 1893er,

für deren Reinheit ich jede Garantie übernehme und deren feine
 Qualität jeden Kenner vollumfänglich befriedigt.

Engelheimer Flasche 70 Pf.
Althaler „ 80 „
Ahrleicher „ 90 „
Oberingelheimer „ 1.00 „
Assmannshäuser „ 1.20 „

bei 10 Pf. Abnahme 5 Pf. billiger. 800

Wilh. Heine. Birk,

Ecke Adolph- und Gräfenstrasse.

Telephon No. 216.

Weinkellereien: Adolphstrasse 41 u. 40.

Moritzstrasse 32.

Weiner's

ächste Hausmacher Eier-Nudeln,

nur Eier und helles Mehl, keine Fabrikware, sehr ausgiebig, jeden

Tag frisch geliefert. Jede praktische Gaststube probire dieselben.

Marktstraße 12, Laden im Hinterhaus, Part.

Einziges Special-Geschäft hier am Plage für feine

Hausmacher Eier-Nudeln.

Wer

Husten hat,

verschleimt oder heiser ist, gebrauche nur die unübertro-

ffenen einzig stehenden

Malz-Zwiebel-Werbons

(K. Muenche, Cöthen)

die als ein Radikal-Mittel frühlich warm empfohlen

werden. — Jeden 25 und 50 Pf. mit bei.

Drogerie H. Kneipp, Goldgasse 9.

Dr. C. Cratz, Langgasse. 1231

Col.-Hdl. F. A. Dienstbach, Rheinstrasse 87.

Glaschen-Biere,

Einlembacher Export-Beckbräu, Lagerbier der Brauerei-

Gesellschaft Wiesbaden in 1/2 und 1/4 Flaschen empfiehlt

A. Christ, Fankbrunnstraße 3.

Pr. Brannschweiger Salzbohnen

per Pfund 25 Pf.

empfehlen

Kirchgasse 52. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

24 Pf. Dose 1-1/2 Liter, 2 Liter

30 Pf. 2 Liter, 3 Liter

40 Pf. 3 Liter, 4 Liter

50 Pf. 4 Liter, 5 Liter

60 Pf. 5 Liter, 6 Liter

70 Pf. 6 Liter, 7 Liter

80 Pf. 7 Liter, 8 Liter

90 Pf. 8 Liter, 9 Liter

100 Pf. 9 Liter, 10 Liter

110 Pf. 10 Liter, 11 Liter

120 Pf. 11 Liter, 12 Liter

130 Pf. 12 Liter, 13 Liter

140 Pf. 13 Liter, 14 Liter

150 Pf. 14 Liter, 15 Liter

160 Pf. 15 Liter, 16 Liter

170 Pf. 16 Liter, 17 Liter

180 Pf. 17 Liter, 18 Liter

190 Pf. 18 Liter, 19 Liter

200 Pf. 19 Liter, 20 Liter

210 Pf. 20 Liter, 21 Liter

220 Pf. 21 Liter, 22 Liter

230 Pf. 22 Liter, 23 Liter

240 Pf. 23 Liter, 24 Liter

250 Pf. 24 Liter, 25 Liter

260 Pf. 25 Liter, 26 Liter

270 Pf. 26 Liter, 27 Liter

280 Pf. 27 Liter, 28 Liter

290 Pf. 28 Liter, 29 Liter

300 Pf. 29 Liter, 30 Liter

310 Pf. 30 Liter, 31 Liter

320 Pf. 31 Liter, 32 Liter

330 Pf. 32 Liter, 33 Liter

340 Pf. 33 Liter, 34 Liter

350 Pf. 34 Liter, 35 Liter

360 Pf. 35 Liter, 36 Liter

370 Pf. 36 Liter, 37 Liter

380 Pf. 37 Liter, 38 Liter

390 Pf. 38 Liter, 39 Liter

400 Pf. 39 Liter, 40 Liter

410 Pf. 40 Liter, 41 Liter

420 Pf. 41 Liter, 42 Liter

430 Pf. 42 Liter, 43 Liter

440 Pf. 43 Liter, 44 Liter

450 Pf. 44 Liter, 45 Liter

Fahrplan

der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen.

Winter 1896/97.

Die Schnellzüge sind fett gedruckt. — P bedeutet: Bahnpast.

Abfahrt von Wiesbaden	Richtung	Ankunft in Wiesbaden
6:22 6:25 6:28 6:31 6:34 6:37 6:40 6:43 6:46 6:49 6:52 6:55 6:58 7:01 7:04 7:07 7:10 7:13 7:16 7:19 7:22 7:25 7:28 7:31 7:34 7:37 7:40 7:43 7:46 7:49 7:52 7:55 7:58 8:01 8:04 8:07 8:10 8:13 8:16 8:19 8:22 8:25 8:28 8:31 8:34 8:37 8:40 8:43 8:46 8:49 8:52 8:55 8:58 9:01 9:04 9:07 9:10 9:13 9:16 9:19 9:22 9:25 9:28 9:31 9:34 9:37 9:40 9:43 9:46 9:49 9:52 9:55 9:58 10:01 10:04 10:07 10:10 10:13 10:16 10:19 10:22 10:25 10:28 10:31 10:34 10:37 10:40 10:43 10:46 10:49 10:52 10:55 10:58 11:01 11:04 11:07 11:10 11:13 11:16 11:19 11:22 11:25 11:28 11:31 11:34 11:37 11:40 11:43 11:46 11:49 11:52 11:55 11:58 12:01 12:04 12:07 12:10 12:13 12:16 12:19 12:22 12:25 12:28 12:31 12:34 12:37 12:40 12:43 12:46 12:49 12:52 12:55 12:58 13:01 13:04 13:07 13:10 13:13 13:16 13:19 13:22 13:25 13:28 13:31 13:34 13:37 13:40 13:43 13:46 13:49 13:52 13:55 13:58 14:01 14:04 14:07 14:10 14:13 14:16 14:19 14:22 14:25 14:28 14:31 14:34 14:37 14:40 14:43 14:46 14:49 14:52 14:55 14:58 15:01 15:04 15:07 15:10 15:13 15:16 15:19 15:22 15:25 15:28 15:31 15:34 15:37 15:40 15:43 15:46 15:49 15:52 15:55 15:58 16:01 16:04 16:07 16:10 16:13 16:16 16:19 16:22 16:25 16:28 16:31 16:34 16:37 16:40 16:43 16:46 16:49 16:52 16:55 16:58 17:01 17:04 17:07 17:10 17:13 17:16 17:19 17:22 17:25 17:28 17:31 17:34 17:37 17:40 17:43 17:46 17:49 17:52 17:55 17:58 18:01 18:04 18:07 18:10 18:13 18:16 18:19 18:22 18:25 18:28 18:31 18:34 18:37 18:40 18:43 18:46 18:49 18:52 18:55 18:58 19:01 19:04 19:07 19:10 19:13 19:16 19:19 19:22 19:25 19:28 19:31 19:34 19:37 19:40 19:43 19:46 19:49 19:52 19:55 19:58 20:01 20:04 20:07 20:10 20:13 20:16 20:19 20:22 20:25 20:28 20:31 20:34 20:37 20:40 20:43 20:46 20:49 20:52 20:55 20:58 21:01 21:04 21:07 21:10 21:13 21:16 21:19 21:22 21:25 21:28 21:31 21:34 21:37 21:40 21:43 21:46 21:49 21:52 21:55 21:58 22:01 22:04 22:07 22:10 22:13 22:16 22:19 22:22 22:25 22:28 22:31 22:34 22:37 22:40 22:43 22:46 22:49 22:52 22:55 22:58 23:01 23:04 23:07 23:10 23:13 23:16 23:19 23:22 23:25 23:28 23:31 23:34 23:37 23:40 23:43 23:46 23:49 23:52 23:55 23:58 24:01 24:04 24:07 24:10 24:13 24:16 24:19 24:22 24:25 24:28 24:31 24:34 24:37 24:40 24:43 24:46 24:49 24:52 24:55 24:58 25:01 25:04 25:07 25:10 25:13 25:16 25:19 25:22 25:25 25:28 25:31 25:34 25:37 25:40 25:43 25:46 25:49 25:52 25:55 25:58 26:01 26:04 26:07 26:10 26:13 26:16 26:19 26:22 26:25 26:28 26:31 26:34 26:37 26:40 26:43 26:46 26:49 26:52 26:55 26:58 27:01 27:04 27:07 27:10 27:13 27:16 27:19 27:22 27:25 27:28 27:31 27:34 27:37 27:40 27:43 27:46 27:49 27:52 27:55 27:58 28:01 28:04 28:07 28:10 28:13 28:16 28:19 28:22 28:25 28:28 28:31 28:34 28:37 28:40 28:43 28:46 28:49 28:52 28:55 28:58 29:01 29:04 29:07 29:10 29:13 29:16 29:19 29:22 29:25 29:28 29:31 29:34 29:37 29:40 29:43 29:46 29:49 29:52 29:55 29:58 30:01 30:04 30:07 30:10 30:13 30:16 30:19 30:22 30:25 30:28 30:31 30:34 30:37 30:40 30:43 30:46 30:49 30:52 30:55 30:58 31:01 31:04 31:07 31:10 31:13 31:16 31:19 31:22 31:25 31:28 31:31 31:34 31:37 31:40 31:43 31:46 31:49 31:52 31:55 31:58 32:01 32:04 32:07 32:10 32:13 32:16 32:19 32:22 32:25 32:28 32:31 32:34 32:37 32:40 32:43 32:46 32:49 32:52 32:55 32:58 33:01 33:04 33:07 33:10 33:13 33:16 33:19 33:22 33:25 33:28 33:31 33:34 33:37 33:40 33:43 33:46 33:49 33:52 33:55 33:58 34:01 34:04 34:07 34:10 34:13 34:16 34:19 34:22 34:25 34:28 34:31 34:34 34:37 34:40 34:43 34:46 34:49 34:52 34:55 34:58 35:01 35:04 35:07 35:10 35:13 35:16 35:19 35:22 35:25 35:28 35:31 35:34 35:37 35:40 35:43 35:46 35:49 35:52 35:55 35:58 36:01 36:04 36:07 36:10 36:13 36:16 36:19 36:22 36:25 36:28 36:31 36:34 36:37 36:40 36:43 36:46 36:49 36:52 36:55 36:58 37:01 37:04 37:07 37:10 37:13 37:16 37:19 37:22 37:25 37:28 37:31 37:34 37:37 37:40 37:43 37:46 37:49 37:52 37:55 37:58 38:01 38:04 38:07 38:10 38:13 38:16 38:19 38:22 38:25 38:28 38:31 38:34 38:37 38:40 38:43 38:46 38:49 38:52 38:55 38:58 39:01 39:04 39:07 39:10 39:13 39:16 39:19 39:22 39:25 39:28 39:31 39:34 39:37 39:40 39:43 39:46 39:49 39:52 39:55 39:58 40:01 40:04 40:07 40:10 40:13 40:16 40:19 40:22 40:25 40:28 40:31 40:34 40:37 40:40 40:43 40:46 40:49 40:52 40:55 40:58 41:01 41:04 41:07 41:10 41:13 41:16 41:19 41:22 41:25 41:28 41:31 41:34 41:37 41:40 41:43 41:46 41:49 41:52 41:55 41:58 42:01 42:04 42:07 42:10 42:13 42:16 42:19 42:22 42:25 42:28 42:31 42:34 42:37 42:40 42:43 42:46 42:49 42:52 42:55 42:58 43:01 43:04 43:07 43:10 43:13 43:16 43:19 43:22 43:25 43:28 43:31 43:34 43:37 43:40 43:43 43:46 43:49 43:52 43:55 43:58 44:01 44:04 44:07 44:10 44:13 44:16 44:19 44:22 44:25 44:28 44:31 44:34 44:37 44:40 44:43 44:46 44:49 44:52 44:55 44:58 45:01 45:04 45:07 45:10 45:13 45:16 45:19 45:22 45:25 45:28 45:31 45:34 45:37 45:40 45:43 45:46 45:49 45:52 45:55 45:58 46:01 46:04 46:07 46:10 46:13 46:16 46:19 46:22 46:25 46:28 46:31 46:34 46:37 46:40 46:43 46:46 46:49 46:52 46:55 46:58 47:01 47:04 47:07 47:10 47:13 47:16 47:19 47:22 47:25 47:28 47:31 47:34 47:37 47:40 47:43 47:46 47:49 47:52 47:55 47:58 48:01 48:04 48:07 48:10 48:13 48:16 48:19 48:22 48:25 48:28 48:31 48:34 48:37 48:40 48:43 48:46 48:49 48:52 48:55 48:58 49:01 49:04 49:07 49:10 49:13 49:16 49:19 49:22 49:25 49:28 49:31 49:34 49:37 49:40 49:43 49:46 49:49 49:52 49:55 49:58 50:01 50:04 50:07 50:10 50:13 50:16 50:19 50:22 50:25 50:28 50:31 50:34 50:37 50:40 50:43 50:46 50:49 50:52 50:55 50:58 51:01 51:04 51:07 51:10 51:13 51:16 51:19 51:22 51:25 51:28 51:31 51:34 51:37 51:40 51:43 51:46 51:49 51:52 51:55 51:58 52:01 52:04 52:07 52:10 52:13 52:16 52:19 52:22 52:25 52:28 52:31 52:34 52:37 52:40 52:43 52:46 52:49 52:52 52:55 52:58 53:01 53:04 53:07 53:10 53:13 53:16 53:19 53:22 53:25 53:28 53:31 53:34 53:37 53:40 53:43 53:46 53:49 53:52 53:55 53:58 54:01 54:04 54:07 54:10 54:13 54:16 54:19 54:22 54:25 54:28 54:31 54:34 54:37 54:40 54:43 54:46 54:49 54:52 54:55 54:58 55:01 55:04 55:07 55:10 55:13 55:16 55:19 55:22 55:25 55:28 55:31 55:34 55:37 55:40 55:43 55:46 55:49 55:52 55:55 55:58 56:01 56:04 56:07 56:10 56:13 56:16 56:19 56:22 56:25 56:28 56:31 56:34 56:37 56:40 56:43 56:46 56:49 56:52 56:55 56:58 57:01 57:04 57:07 57:10 57:13 57:16 57:19 57:22 57:25 57:28 57:31 57:34 57:37 57:40 57:43 57:46 57:49 57:52 57:55 57:58 58:01 58:04 58:07 58:10 58:13 58:16 58:19 58:22 58:25 58:28 58:31 58:34 58:37 58:40 58:43 58:46 58:49 58:52 58:55 58:58 59:01 59:04 59:07 59:10 59:13 59:16 59:19 59:22 59:25 59:28 59:31 59:34 59:37 59:40 59:43 59:46 59:49 59:52 59:55 59:58 60:01 60:04 60:07 60:10 60:13 60:16 60:19 60:22 60:25 60:28 60:31 60:34 60:37 60:40 60:43 60:46 60:49 60:52 60:55 60:58 61:01 61:04 61:07 61:10 61:13 61:16 61:19 61:22 61:25 61:28 61:31 61:34 61:37 61:40 61:43 61:46 61:49 61:52 61:55 61:58 62:01 62:04 62:07 62:10 62:13 62:16 62:19 62:22 62:25 62:28 62:31 62:34 62:37 62:40 62:43 62:46 62:49 62:52 62:55 62:58 63:01 63:04 63:07 63:10 63:13 63:16 63:19 63:22 63:25 63:28 63:31 63:34 63:37 63:40 63:43 63:46 63:49 63:52 63:55 63:58 64:01 64:04 64:07 64:10 64:13 64:16 64:19 64:22 64:25 64:28 64:31 64:34 64:37 64:40 64:43 64:46 64:49 64:52 64:55 64:58 65:01 65:04 65:07 65:10 65:13 65:16 65:19 65:22 65:25 65:28 65:31 65:34 65:37 65:40 65:43 65:46 65:49 65:52 65:55 65:58 66:01 66:04 66:07 66:10 66:13 66:16 66:19 66:22 66:25 66:28 66:31 66:34 66:37 66:40 66:43 66:46 66:49 66:52 66:55 66:58 67:01 67:04 67:07 67:10 67:13 67:16 67:19 67:22 67:25 67:28 67:31 67:34 67:37 67:40 67:43 67:46 67:49 67:52 67:55 67:58 68:01 68:04 68:07 68:10 68:13 68:16 68:19 68:22 68:25 68:28 68:31 68:34 68:37 68:40 68:43 68:46 68:49 68:52 68:55 68:58 69:01 69:04 69:07 69:10 69:13 69:16 69:19 69:22 69:25 69:28 69:31 69:34 69:37 69:40 69:43 69:46 69:49 69:52 69:55 69:58 70:01 70:04 70:07 70:10 70:13 70:16 70:19 70:22 70:25 70:28 70:31 70:34 70:37 70:40 70:43 70:46 70:49 70:52 70:55 70:58 71:01 71:04 71:07 71:10 71:13 71:16 71:19 71:22 71:25 71:28 71:31 71:34 71:37 71:40 71:43 71:46 71:49 71:52 71:55 71:58 72:01 72:04 72:07 72:10 72:13 72:16 72:19 72:22 72:25 72:28 72:31 72:34 72:37 72:40 72:43 72:46 72:49 72:52 72:55 72:58 73:01 73:04 73:07 73:10 73:13 73:16 73:19 73:22 73:25 73:28 73:31 73:34 73:37 73:40 73:43 73:46 73:49 73:52 73:55 73:58 74:01 74:04 74:07 74:10 74:13 74:16 74:19 74:22 74:25 74:28 74:31 74:34 74:37 74:40 74:43 74:46 74:49 74:52 74:55 74:58 75:01 75:04 75:07 75:10 75:13 75:16 75:19 75:22 75:25 75:28 75:31 75:34 75:37 75:40 75:43 75:46 75:49 75:52 75:55 75:58 76:01 76:04 76:07 76:10 76:13 76:16 76:19 76:22 76:25 76:28 76:31 76:34 76:37 76:40 76:43 76:46 76:49 76:52 76:55 76:58 77:01 77:04 77:07 77:10 77:13 77:16 77:19 77:22 77:25 77:28 77:31 77:34 77:37 77:40 77:43 77:46 77:49 77:52 77:55 77:58 78:01 78:04 78:07 78:10 78:13 78:16 78:19 78:22 78:25 78:28 78:31 78:34 78:37 78:40 78:43 78:46 78:49 78:52 78:55 78:58 79:01 79:04 79:07 79:10 79:13 79:16 79:19 79:22 79:25 79:28 79:31 79:34 79:37 79:40 79:43 79:46 79:49 79:52 79:55 79:58 80:01 80:04 80:07 80:10 80:13 80:16 80:19 80:22 80:25 80:28 80:31 80:34 80:37 80:40 80:43 80:46 80:49 80:52 80:55 80:58 81:01 81:04 81:07 81:10 81:13 81:16 81:19 81:22 81:25 81:28 81:31 81:34 81:37 81:40 81:43 81:46 81:49 81:52 81:55 81:58 82:01 82:04 82:07 82:10 82:13 82:16 82:19 82:22 82:25 82:28 82:31 82:34 82:37 82:40 82:43 82:46 82:49 82:52 82:55 82:58 83:01 83:04 83:07 83:10 83:13 83:16 83:19 83:22 83:25 83:28 83:31 83:34 83:37 83:40 83:43 83:46 83:49 83:52 83:55 83:58 84:01 84:04 84:07 84:10 84:13 84:16 84:19 84:22 84:25 84:28 84:31 84:34 84:37 84:40 84:43 84:46 84:49 84:52 84:55 84:58 85:01 85:04 85:07 85:10 85:13 85:16 85:19 85:22 85:25 85:28 85:31 85:34 85:37 85:40 85:43 85:46 85:49 85:52 85:55 85:58 86:01 86:04 86:07 86:10 86:13 86:16 86:19 86:22 86:25 86:28 86:31 86:34 86:37 86:40 86:43 86:46 86:49 86:52 86:55 86:58 87:01 87:04 87:07 87:10 87:13 87:16 87:19 87:22 87:25 87:28 87:31 87:34 87:37 87:40 87:43 87:46 87:49 87:52 87:55 87:58 88:01 88:04 88:07 88:10 88:13 88:16 88:19 88:22 88:25 88:28 88:31 88:34 88:37 88:40 88:43 88:46 88:49 88:52 88:55 88:58 89:01 89:04 89:07 89:10 89:13 89:16 89:19 89:22 89:25 89:28 89:31 89:34 89:37 89:40 89:43 89:46 89:49 89:52 89:55 89:58 90:01 90:04 90:07 90:10 90:13 90:16 90:19 90:22 90:25 90:28 90:31 90:34 90:37 90:40 90:43 90:46 90:49 90:52 90:55 90:58 91:01 91:04 91:07 91:10 91:13 91:16 91:19 91:22 91:25 91:28 91:31 91:34 91:37 91:40 91:43 91:46 91:49 91:52 91:55 91:58 92:01 92:04 92:07 92:10 92:13 92:16 92:19 92:22 92:25 92:28 92:31 92:34 92:37 92:40 92:43 92:46 92:49 92:52 92:55 92:58 93:01 93:04 93:07 93:10 93:13 93:16 93:19 93:22 93:25 93:28 93:31 93:34 93:37 93:40 93:43 93:46 93:49 93:52 93:55 93:58 94:01 94:04 94:07 94:10 94:13 94:16 94:19 94:22 94:25 94:28 94:31 94:34 94:37 94:40 94:43 94:46 94:49 94:52 94:55 94:58 95:01 95:04 95:07 95:10 95:13 95:16 95:19 95:22 95:25 95:28 95:31 95:34 95:37 95:40 95:43 95:46 95:49 95:52 95:55 95:58 96:01 96:04 96:07 96:10 96:13 96:16 96:19 96:22 96:25 96:28 96:31 96:34 96:37 96:40 96:43 96:46 96:49 96:52 96:55 96:58 97:01 97:04 97:07 97:10 97:13 97:16 97:19 97:22 97:25 97:28 97:31 97:34 97:37 97:40 97:43 97:46 97:49 97:52 97:55 97:58 98:01 98:04 98:07 98:10 98:13 98:16 98:19 98:22 98:25 98:28 98:31 98:34 98:37 98:40 98:43 98:46 98:49 98:52 98:55 98:58 99:01 99:04 99:07 99:10 99:13 99:16 99:19 99:22 99:25 99:28 99:31 99:34 99:37 99:40 99:43 99:46 99:49 99:52 99:55 99:58 100:01 100:04 100:07 100:10 100:13 100:16 100:19 100:22 100:25 100:28 100:31 100:34 100:37 100:40 100:43 100:46 100:49 100:52 100:55 100:58 101:01 101:04 101:07 101:10 101:13 101:16 101:19 101:22 101:25 101:28 101:31 101:34 101:37 101:40 101:43 101:46 101:49 101:52 101:55 101:58 102:01 102:04 102:07 102:10 102:13 102:16 102:19 102:22 102:25 102:28 102:31 102:34 102:37 102:40 102:43 102:46 102:49 102:52 102:55 102:58 103:01 103:04 103:07 103:10 103:13 103:16 103:19 103:22 103:25 103:28 103:31 103:34 103:37 103:40 103:43 103:46 103:49 103:52 103:55 103:58 104:01 104:04 104:07 104:10 104:13 104:16 104:19 104:22 104:25 104:28 104:31 104:34 104:37 104:40 104:43 104:46 104:49 104:52 104:55 104:58 105:01 105:04 105:07 105:10 105:13 105:16 105:19 105:22 105:25 105:28 105:31 105:34 105:37 105:40 105:43 105:46 105:49 105:52 105:55 105:58 106:01 106:04 106:07 106:10 106:13 106:16 106:19 106:22 106:25 106:28 106:31 106:34 106:37 106:40 106:43 106:46 106:49 106:52 106:55 106:58 107:01 107:04 107:07 107:10 107:13 107:16 107:19 107:22 107:25 107:28 107:31 107:34 107:37 107:40 107:43 107:46 107:49 107:52 107:55 107:58 108:01 108:04 108:07 108:10 108:13 108:16 1		

Verantwortlich für den politischen und historischen Theil: W. Schulte, vom
für den ökonomischen Theil und die Kupferst.: G. Hölzer; Beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schillings'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

schon gewiß hier manche wirksamen Einzelsätze eingeprägt haben, und sie — nicht nachzumachen, sondern nachzuempfinden. Fräulein Stiehler bleibt in Rhythmus und Gebärdenpiel immer einfach und doch interessant; und was für ausdrucksvolle Hände sie hat: auch die

He — nicht nachzumachen, sondern nachzufühlen. Fräulein Gledler bleibt in Mimik und Gebärdenpiel immer einfach und doch interessant; und was für ausdrucksvolle Hände sie hat: auch die

Verantwortlich für den pölitischen und freireich. Theil: W. Schulte von Strömberg.
für den übrigen Theil und die Wapstgen: G. W. Schulte; Beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wissenschaftlich für den vollständigen und frühesten Theil: Dr. Schultze vom Institut für den thierärztlichen Theil und die Wagners: G. Röscher: Beide in Wiesbaden. Druck und Verlag des P. Schöllenbergschen Verlagsbureau in Wiesbaden.

Gesangverein Wiesbadener Männer-Club.

Fastnacht-Sonntag, 28. Febr.:



Grosser Maskenball

nebst Vertheilung von
10 werthvollen Preisenfür die schönsten und origi-
nellsten Damen- und
Herren-Masken, in sämtl.
prachtvoll decorirten Räumen des

Römer-Saal (Dotzheimerstrasse).

Unsere verehrten Mitglieder und deren Angehörige, Freunde und Gönner des Vereins, sowie ein geehrtes Publikum werden zu diesem schönen und allgemein beliebten Maskenfeste mit dem Bemerkten höflichst eingeladen, dass für Maskenspiele und scherzhafte Überraschungen mancherlei Art bestens Sorge getragen ist.

Karten à 1 Mk.

für Masken und Herren (jeder unmaskierte Herr ist berechtigt eine Dame frei einzuführen, jede weitere Dame zahlt 50 Pf.) sind im Vorverkauf bis Fastnacht-Sonntag Mittag 2 Uhr zu beziehen durch die Herren: J. Chr. Glücklich, Nerostrasse 2, Carl Grünberg, Cigarrenhdlg., Goldgasse 21, Max Büding, Uhrmacher, Michelsberg 20, G. Engelmann, Cigarrenhandlg., Bahnhofstrasse 4, Louis Mutter, Schreibmat.-Handlg., Kirchgasse 54, M. Jung, Friseur, Schwalbacherstrasse 45a, A. Bahls, Privatpost, Dolapstrasse 1, A. Loethier, Spezereihdlg., Wirtstrasse 1, W. Montpellier, Backmeister, Albrechtstrasse 14, C. Schlink, Spezereihdlg., Faulbrunnstrasse 13, C. Soult, Restaurant „Zur Mainzer Bierhalle“, Mauergrasse 4, und im Vereinslokal „Zum Andreas Hofer“ bei Herrn Chr. Winkler, Schwalbacherstrasse 43.

Entree an der Kasse 1 Mk. 50 Pf.

Unsere Mitglieder, welche sich zu maskiren beabsichtigen, wollen ihre Karten bei unserem Präsidenten, Herrn H. Baumgarten, Dotzheimerstrasse 18, in Empfang nehmen; unmaskierte Mitglieder bedürfen besonderer Karten nicht.

Der Vorstand.

NB. Nur diejenigen Masken haben Anwartschaft auf Preise, welche von 1/11 Uhr an im Festsaale sind.

F 368

Gesellschaft „Fidelio“.

Fastnacht-Sonntag,
den 27. Februar 1897, Abends 8 Uhr:



Großer Maskenball im „Römeraal“.



Mittheilung großer Künstlergruppen — Ausföhrung verschiedener Nationaltänze (Schulplattler etc.) durch eine Tanceler-Gesellschaft — Vorföhrung einer aus 44 Köpfen bestehenden Menagerie durch den Zierbühniger Hagen-Beck aus Hamburg — Freisch. Concert unter persönlicher Leitung des Herrn Ober-Großconcertmeisters Hannibal Froehke etc. etc.

Maskenferne à 1 Mk. sind zu haben bei den Herren: Ewald Stöcker, Webergasse 62, C. A. Winter, Cde der Schwalbacher- und Friedrichstraße, Carl Kirchner, Wehrstraße 27, J. Losen, Wehrstraße 12, H. Wehling, Hengasse 18, Gust. Treidler, Faulbrunnstrasse 3, Chr. Winkler, Schwalbacherstrasse 43, sowie Abends an der Kasse. Maskenferne für Mitglieder à 50 Pf., nur bei den Herren Stöcker und Winter. Eintrittspreis für Nichtmasken 50 Pf.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Der Vorstand.

**Ball-Strümpfe,
Obertricot, Beintricot,
in vielen Farben, bunte Bütten bei**
L. Schwenck, Mühlgrasse 9.

Birn-Pyramiden,

hart, tragbar, verkauft billigst wegen Räumung des Lagers 1707
Carl Praetorius, Gärtner, Balkmühlstr. 32.

Elegante

zu verleihen.

Vorrath in allen
Größen. 298

Fräcke

Carl Meitinger,
Ecke Ellenbogen- und
Neugasse.

Für 3 Mark eine grosse feine Waschgarnitur,

5 Theile, tadellose Waare. Ausstellung im Schaufenster. Bessere Garnituren in Auswahl sehr
billig. Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48. Telefon 309.

Geschäfts-Verlegung.

Wir besetzen uns die ergebene Mittheilung zu machen, das wir von heute ab
unser Geschäft,

Specialität:

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass,

nach Bahnhofstrasse 14, in den Eckladen, verlegen.

Unser Stofflager ist mit allen Neuheiten der Saison reichlich ausgestattet
und leisten wir für tadellose Anfertigung von Garderoben jede Garantie. 2404

Wir halten uns bei Bedarf bestens empfohlen und zeichnen

Hochachtungsvoll

R. Pollak & Co.,
14. Bahnhofstrasse 14.

30 Pf. Russ. Sardinen p. Pfd. 30 Pf.
bei Carl Ziss, Grabenstraße 30.

Um für die demnächst ein-
treffenden Frühjahr- und Sommer-
waren Platz zu schaffen, wird der
Inventur - Räumungs - Anverkauf
noch bis Ende dieses Monats zu den
festgesetzt billigen Preisen fort-
gesetzt.

Die noch vorräthigen Winter-
waren, sowie Tausche für
Damen und Kinder zu und unter dem
Einkaufspreis.

Schneewarenlager Gg. Hollingshaus
2. Ellenbogenasse 2,
nahe am Markt.

Gemischte Marmelade

per Pfd. 35 Pf.

13429

Conditorei Christ-Brenner, Webergasse 3.

Französ. Cognac

(ärztlich empfohlen).

Cognac fin Champ., 1876er, Mk. 5.—,

Cognac „ „ 1869er, „ 6.—

per 1/2 Fl. Mk. 2.50 u. Mk. 3.—

empfiehlt

375

J. M. Roth Nachf.,

Kleine Burgstrasse 1,

Wilh. Piles,

Herrngartenstrasse 7.

Naturbutter

10 Pfd. Mk. 5.—

5 Pfd. Mk. 4.—

Kamerling & Rühl (Cott.).

Kameltaschen - Sophas

in 20 verschiedenen geschmackvollen Dessins Mk. 75.—,
80.—, 85.—, 90.—, 95.—. Solche Arbeit. Garantie für nur
neues Material und Gekelte. Komplette Garnituren billigst.
Zischeden und Teppiche in denselben Dessins wie die
Taschen. Verkauf nur gegen Bar. Wairamstrasse 30, 2. Etz.
Zustehende der elektrischen Bahn.

Brand-Malerei.

Photo: Nur durch Licht Kunst.
Zur Erleuchtung dieser schönen Kunst im Hause gehört die
richtige Handhabung des Brennstoffs, gleich dem Pinsel des Malers
oder der Feder des Zeichners. Keine freie künstlerische Be-
zeichnungen. Unterricht im künstlerischen, rauschenden Brandmalen,
sowie im Zeichnen ertheilt

Hochachtungsvoll

Großes Lager von Stoffen in Belgien und Bieder

Kathol. Kaufmännischer Verein

Wiesbaden.



Zu Ehren des Geistlichen Präses und
Mitbegründers unseres Vereins, Herrn
Kaplan F. Engel, findet am nächsten
Freitag, den 26. d. Abends
9 Uhr, im Saale des Kathol. Les-
vereins, Louisenstrasse, eine

Abschieds-Feier

in Form eines Familien-Abends

statt und sind unsere Mitglieder und Freunde des Vereins
mit ihren Damen höflichst eingeladen. F 440

Der Vorstand.

In meiner Fleischhalle werden fortwährend prima gemästete,
rund und mager gefüllte, nicht zu junge und nicht zu
alte Ochsen, Kühe und Hammel, welche am Markte zu-
erst vergriffen sind, ausgehoben. Die Breile für diese feinen
Fleisch- und Fleischwaren bleiben fernst bis so niedrig gehalten,
daß ich meine werthe Kundschafft und Nachbarschafft, sowie bei
mich bedehnde Publikum jeden Standes zufrieden stellen werde.
Um Schweinefleisch gut einzuführen, laßt von nur jungen
Thieren der Schlachthaus 50 und die Bratenküche 60 Pf. per Pfd.
Preise wohlwollende Wurst giebt es täglich und kostet
seine Leber- und Blutw. 36 Pf., Fleischw., Pfefferw.,
extrafeine Leberwurst u. f. w. 60 Pf. Ebenso erlaube
ich mir an dieser Stelle meine neuen erdöhrte, von Herrn
F. Heisterger gefüllte Kalbsleberwurst, Drogen, Herben u.
Cigarrenhandlung zu empfehlen, in welcher ich ebenfalls, um auch
darin dauernde Kundschafft zu erwerben, die allerfeinsten Artikel
möglichst billig verkaufen lasse. Bestellungen für beide Geschäfte
nehme ich gerne entgegen. Dieselben werden mit aller Sorgfalt
ausgeführt und auf Wunsch ins Haus geliefert. 1177

Hochachtungsvoll F. Ulrich, Friedrichstraße 11.

Prima Qualität Schweinefleisch,
Pfd. 60 Pf., wird Freitag früh von 8 Uhr ab Römerberg 23
ausgehoben. Von 6 Uhr ab: Metzgerei u. Fleischwurst.

Gettes Rindfleisch
per Pfd. 44 Pf. wird Freitag früh von 8 Uhr ab
Römerberg 23, Thorengasse, ausgehoben.

Feist's Mainzer Carneval-Postkarten
mit den Darstellern sind in d. Räden, Gettes,
Restaur., Bahnhofen, ferner am Buffet, durch
die Kellner u. a. d. Garderobe d. Stadthalle
zu haben. Nur für Wiederverkauf. d. Ludwig Feist, Mainz.

Die Thee's des Import-Hauses von

Julius Steffelhauer,

Langgasse 32, im Adler,

erfreuen sich durch ihre als vorzüglich anerkannten Qualitäten,
hier sowie ausw., stets größserer Würdigung u. Beliebtheit.

Grosse directe Abschlüsse am Thee-

Markt, fachmännische Mischung und Behandlung
sichern der werthen Kundschafft stets das Beste in jeder
Preislage zu. — Ganz besonders beliebt sind folgende
Marken: 778

No. 18 Haushalt-Thee per Pfund Mk. 2.40.

No. 20 Frühstücks-Thee „ 3.—.

No. 1 p. Pfd. Mk. 4.—, No. 2 p. Pfd. Mk. 3.60.

No. 0 p. Pfd. Mk. 5.—.